Ad P. C: Schleishamij

ARS CANTANDI,

Franciscanos cella jo. 1.

Das ist:

Richtiger und außführlicher Weg/ die Jugend aus dem rechten Grund in der Sing-Kunst

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS
BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

zu unterrichten:

Durch

Weiland den Welt-berühmten Musicum,

Herrn Giovan Giacomo Carissimi,

in Welscher Sprach aufgesetzt;

Nunmehro

Aus derselben aber von einem Music-Freund in unsere Mutter-Sprach gebracht/ und/ so viel möglich/ deutlich gegeben.

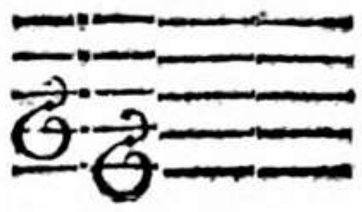
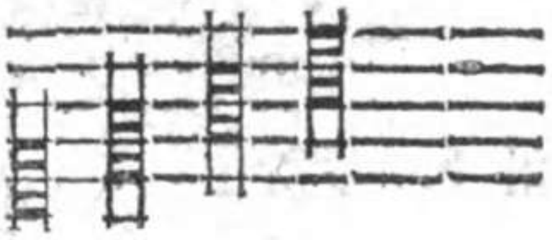
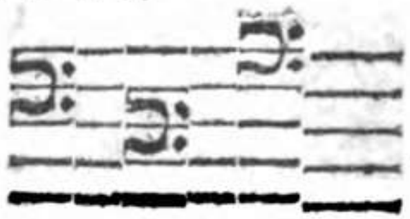
Allen Liebhabern der Music, meistens aber den Lehr-Meistern zu besserer Bequemlichkeit/ und der Jugend zu leichterem Begriff und Behäglichkeit/ zum fünfftenmal in Druck gegeben.

Augspurg/ verlegts Daniel Walder/ Buch-Händler/ 1718.

Erste Abtheilung.

Von den Schlüsseln.

ZUforderst und füruehmst ist in obacht zu nehmen/ daß man der anfänglich lernenden Jugend den Kopff nicht mit zu viel unnöthigen Sachen verwirre/ und dardurch abschröcke / welches dann absonderlich in Erläuterung der Music-Schlüsseln geschehen kan. Derselben nun seynd in allem sieben / als nemlich A. B. C. D. E. F. G. werden dessentwegen Schlüssel genant/ weilen sie richtige Zeiger seyn/ nach welchen man sich mit der Stimm zu richten hat. Diese sieben Schlüssel werden vertheilt in zweyerley / als nemlich/ gezeichnete und ungezeichnete. Gezeichnete seynd C. G. und F. werden derowegen gezeichnete genant / weil sie allezeit in deß Gesangs Anfang außdrücklich und sichtbarlich gesetzt werden/ wie folglich zu sehen:

Schlüssel G  Schlüssel C  Schlüssel F 

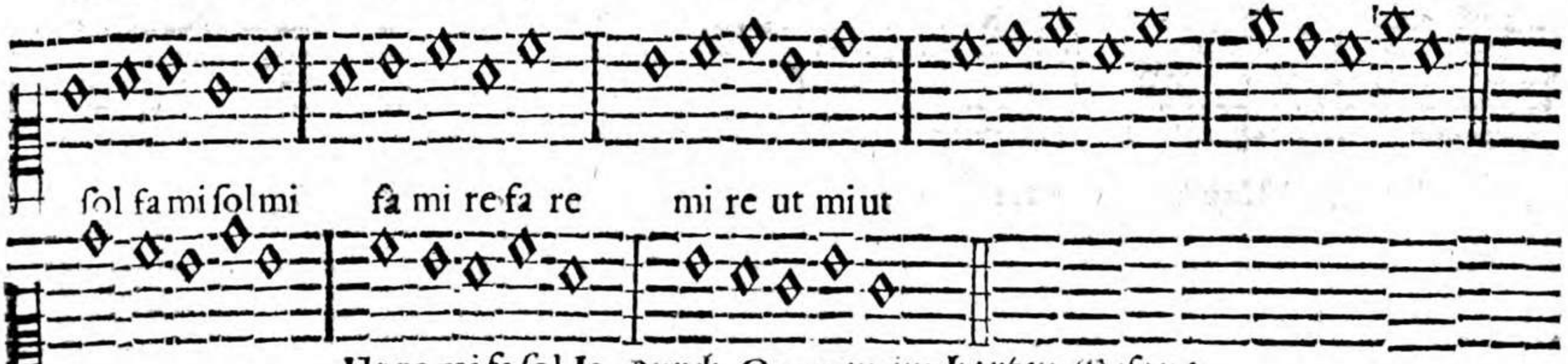
Ungezeichnete seynd : A. B. D. E. werden deßwegen also genant/ weilen sie in dem Gesang nicht sichtbarlich gesetzt werden/ daß also der Lernende mit diesen sich nach den gezeichneten/ als ihrem Haupt und Führer zu richten.

Diese Schlüssel nun alle insgemein wohl und außführlich zu erkennen / steht zwar einem jeden Musico nicht übel an / und zwar einem Organisten höchst-nothwendig; jedoch ist genug/ daß ein jeder Vocalist oder Instrumentist, das ist/ Discantist, Altist, Tenorist, Bassist, Violist, &c. die seinigen wohl erkenne. Weil nun die Intention allhier bloß auf die Lernende Jugend zielet / als welche anfänglich die Schlüssel deß Discants allein wohl zu begreiffen benöthiget/ als werden solche auch allein allhier vorgestellt.

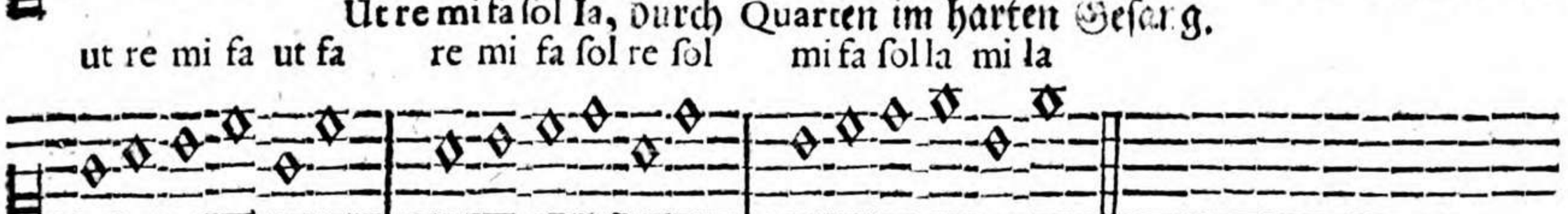
Schlüs-

Ut re mi fa ſol la, durch Terzen im harten Geſang.

ut re mi ut mi re mi fa re fa mi fa ſol mi ſol fa ſol la fa la la ſol fa la fa

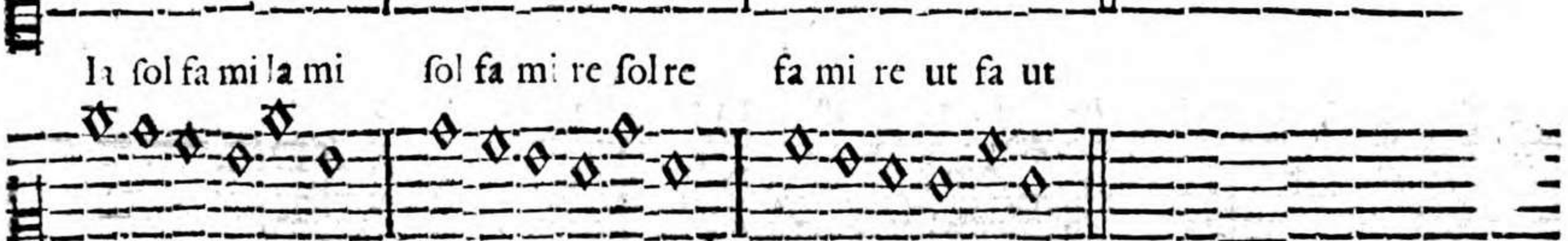


ſol fa mi ſol mi fa mi re fa re mi re ut mi ut

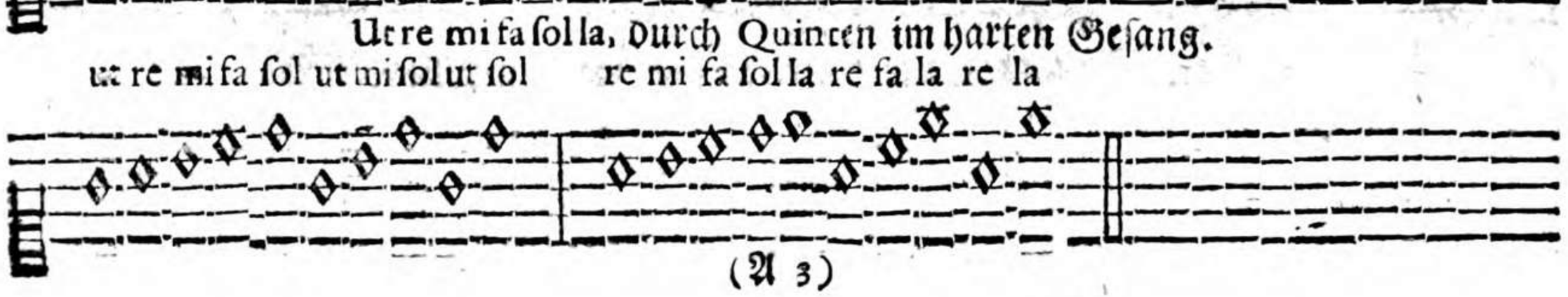


Ut re mi fa ſol la, durch Quarten im harten Geſang.

ut re mi fa ut fa re mi fa ſol re ſol mi fa ſol la mi la



la ſol fa mi la mi ſol fa mi re ſol re fa mi re ut fa ut



Ut re mi fa ſol la, durch Quincen im harten Geſang.

ut re mi fa ſol ut mi ſol ut ſol re mi fa ſol la re fa la re la

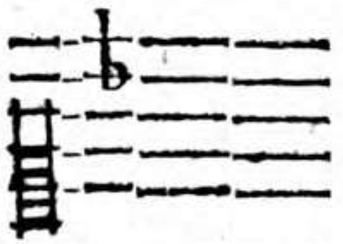
Zweyte Abtheilung.

Vom Unterschied deß Gesangs.

ES befinden sich viel/ so das Gesang in dreyerley Art außtheilen / als nemlich in das natürliche / weiche und harte ; Wie aber alle Weitläuffigkeit zu vermeiden/ wollen wir die erste Art/ als welche den andern beyden sattsam verwand und einverleibt/ fahren lassen/ und bey den zwey letztern Arten verbleiben. Wird also das Gesang getheilt in das weiche und harte.

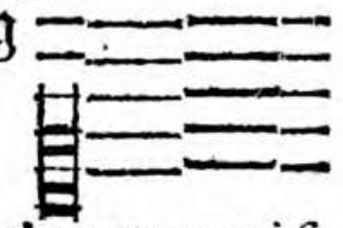
Das weiche Gesang wird erkennt/ wann gleich zu Anfang/ nach dem gezeichneten Schlüssel/ das b verzeichnet stehet/ als zum Exempel:

Weich Gesang
oder
b molle.



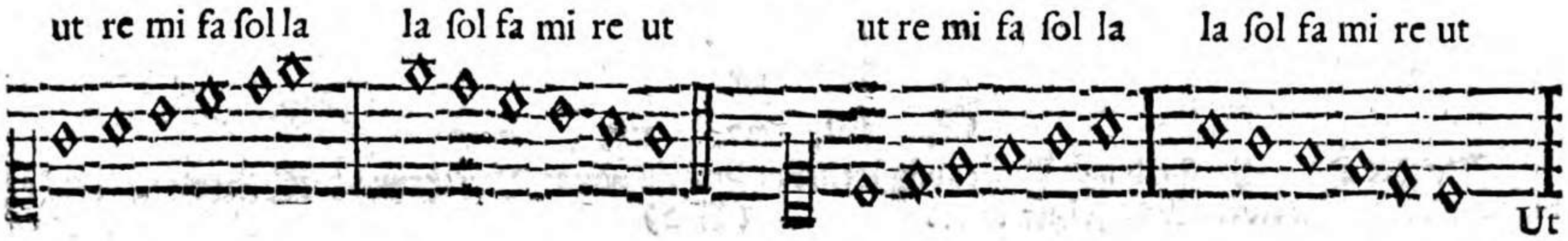
Das harte Gesang wird hingegen erkennet / wann zu Anfang / nach dem gezeichneten Schlüssel/ das b nicht gezeichnet ist / als:

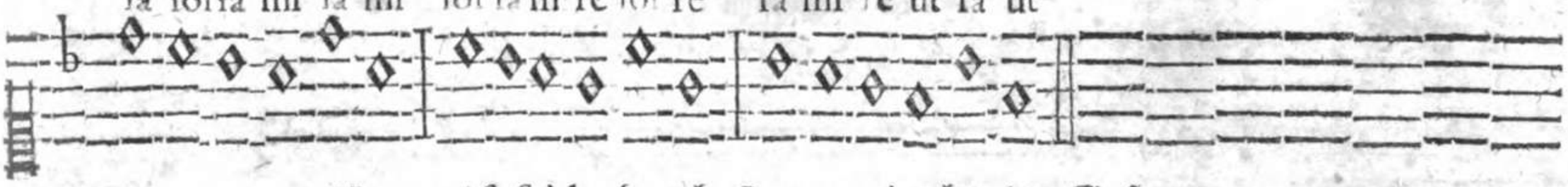
Hart Gesang
oder
b durum.



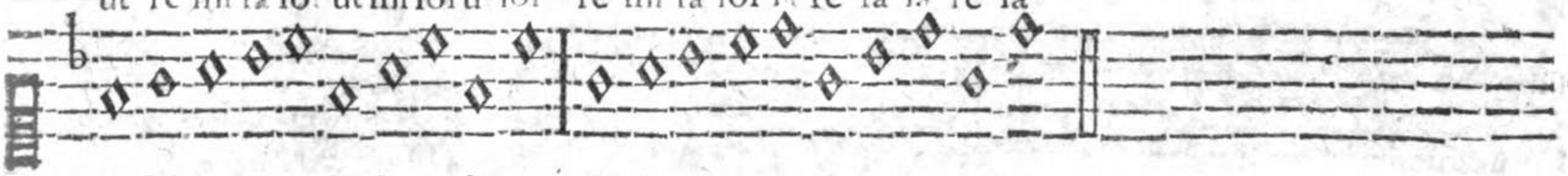
Wann nun dieses der Lernende wird wohl gefaßt haben / kan man selbigen in dem einfachen ut re mi fa sol la, ohne weitere Veränderung der Stimmen/weder darüber noch darunter / erstlich von Thon zu Thon / hernach durch Terzen/ Quarten und Quinten exerciren/ damit er recht lerne die Stimm formiren und gebrauchen.

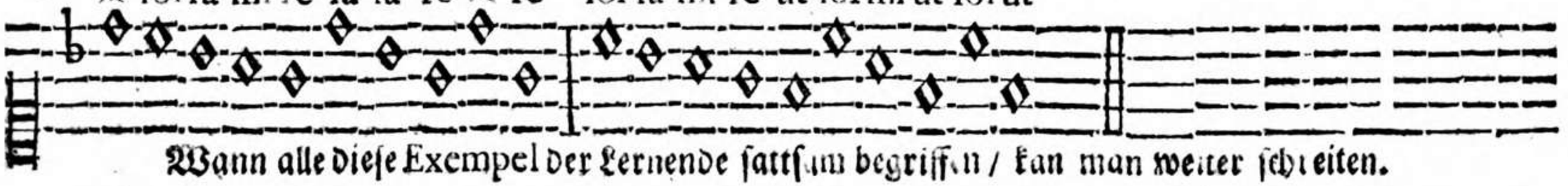
Ut re mi fa sol la, von Thon zu Thon / im harten Gesang.





Ut re mi fa sol la, durch Quarten im harten Gesang.





Wann alle diese Exempel der Lernende sattsam begriffen / kan man weiter schreiten.

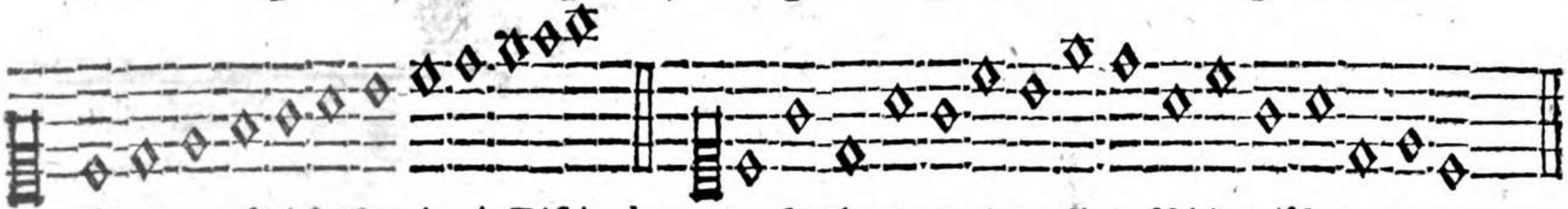
Die dritte Abtheilung.
Von Verkehrung der Stimmen insgemein.

BEvorab wir von dieser unserer Verkehrung der Stimmen Meldung thun / soll allhier einer und anderer extra-Manier gedacht werden; gleichwohl eines jedwedern Willkühr überlassend / nach seinem Humor und Gutdüncken zu verfahren / und so beliebt / noch andere Manieren zu erfinden / wann nur dardurch die Jugend nicht mehr Beschwerlichkeit im Lernen findet.

Die erste Manier ist zwar nicht gäntzlich zu verwerffen / jedoch von den wenigsten im Gebrauch; das uhralte ut re mi fa sol la, wird bey selbigen vor unnöthig gehalten / und an statt dessen behelffen sie sich mit den Buchstaben gantz allein / ohne weitere Verkehrung der Stimmen. Exem-

Exempel- weiß.

c d e f g a b c d e f g c g d a g c b e d a c g a d e c



Ob aber auf dieſe Manier ein Diſcipul etwas rechts lernen/ und den Unterſchied zwiſchen mi und fa, wie auch re mi &c. recht faſſen wird können/ laß ich geſcheite Muſicos darüber judiciren.

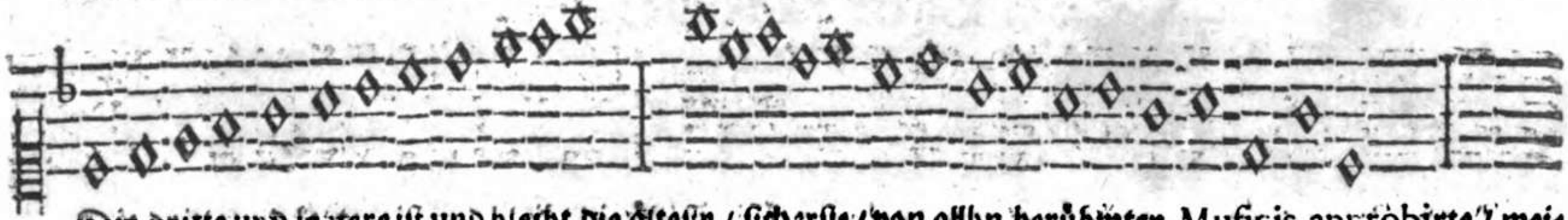
Die zweyte Manier iſt etwas geſcheiter von den Frantzoſen erſonnen/ und zwar auch meiſtens bey denſelbigen gebräuchlich/ als welche/ um alle Verkehrung der Stimmen zu vermeiden / dem ut re mi fa ſol la die ſiebende Stimm / als nemlich ſi , geſetzt / wodurch weiters ſie ſich um keine Veränderung der Stimmen bekümmern / welches im harten und weichen Geſang alſo zu verſtehen:

G		ut		G		re
A	in dem harten Geſang	re		A	in dem weichen Geſang	mi
B	iſt und bleibt allzeit /	mi		B	iſt und bleibt allzeit oh-	fa
Das C	ſowol im Auf- als	fa		Das C	ne Veränderung / ſo-	ſol
D	Abſteigen ohnverän-	ſol		D	wohl im Auf- als Ab-	la
E	derlich	la		F	ſteigen	ſi
F		ſi		F		ut

Exempel.

fa ſol la ſi ut re mi fa ſol la ſi ut ut ſi la ſol fa mi re ut ſi la ſol fa

sol la si ut re mi fa sol la si ut re re si ut la si sol la fa sol mi fa re mi la re sol



Die dritte und letztere ist und bleibt die älteste / sicherste / von allhn berühmten Muficis approbirte / meistentheis in Teutschland und gantz Italien übliche Manier / doch mit diesem Unterschied / daß die Italiäner anstatt deß ut, do, und an statt deß sol, so, sprechen / nur zu diesem End / weilen sie / und zwar nicht ungereimt / sagen / es komme den Lernenden in der Außsprach / absonderlich in fusis und semifusis, leichter an / weil die beyde / do, so, auch wie die andern re mi fa la von einem Consonante anfangen / und in einen Vocalem außgehen. Daß also leichter zu singen / do re mi fa sol la, als ut re mi fa sol la, wöllen gleichwohl ey diesem letzteren verbleiben / wer sich der obern bedienen will / stehet jedwedern nach Belieben frey.

Ist also die Verkehrung eine Abwechslung einer Stimm in die ander / daß doch selbige in ihrem Thon verbleibe / und solche geschicht durch die Stimme re, wann das Gesang über das la hinauf / hingegen durch die Stimm la, wann das ut hinunter fällt.

Exempel im harten Gesang.

ut re mi fa sol re mi fa sol la la sol fa mi sol fa mi re ut.

Exempel im weichen Gesang.

ut re mi fa re mi fa sol la la sol fa la sol fa mi re ut

Vierte

Vierte Abtheilung.

Von Verkehrung der Stimmen deß harten und weichen Gesangs.

IN dem harten Gesang geschehet die Verkehrung der Stimmen in 3. Schlüsseln/ als nemlich im a, e, und d. In dem a und d wird im Aufsteigen re genommen/ in dem a und e das la im Absteigen.

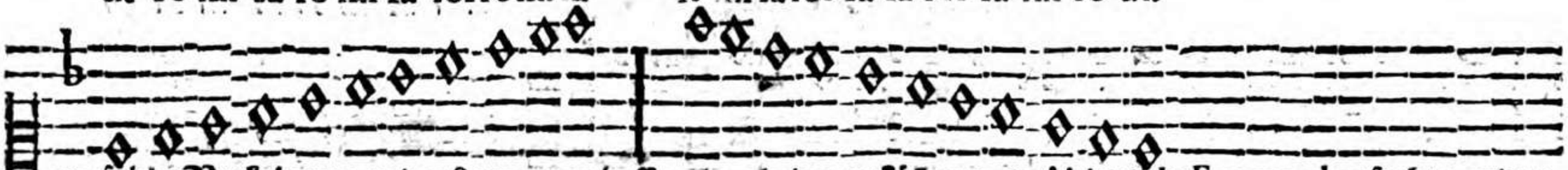
NB. NB. Exempel. NB. NB.

ut re mi fa sol re mi fa re mi fa sol sol fa la sol fa mi la sol fa mi re ut

In dem weichen Gesang geschiht die Verkehrung der Stimmen gleichfalls in 3. Schlüsseln/ als nemlich im d, g, und a, in dem d und g wird im Aufsteigen das re, in dem d und a wird im Absteigen das la gebraucht.

NB. NB. Exempel. NB. NB.

ut re mi fa re mi fa sol re mi fa fa mi la sol fa la sol fa mi re ut.



um solche Verkehrungen den Lernenden besser einzubringen/ können unterschiedliche Exempel gesucht werden.

Fünffte Abtheilung.

Von den Noten / Puncten und Pausen.

DJesem nach kan man anfangen/ den Lernenden den Unterschied und Geltung der Noten und Pausen aufzulegen/ und zu leichterer und besserer Fassung durch kleine und leichte Exemplen wohl einprägen und fassend machen. Werden also der Noten / sowol bey den Alten als jetziger Zeit/ 8. Sorten gefunden und gezählet / welcher Figur, Namen und Geltung in nachfolgender Außtheilung zu sehen / ist darbey der Lernende auch zu erin-

erinnern/daß es an den 4. letzten Noten gleich gilt/und die Geltung weder vermehrt noch vermindert / es gehe gleich der Strich oder der Schweiff der Noten hinunter oder hinaufwarts.

Maxima
Longa
Brevis
Semibrevis

gilt nach der ordinari Proportion, Tact oder Mensur

8. Tact. Minima — Dieser eine gilt einen halben Tact, das ist / es gehen zwey auf einen gantzen.
4. Tact. Semiminima — Dieser eine gilt einen Viertels Tact, Das ist/ 4. machen einen gantzen.
2. Tact. Croma — Von diesen gehen 8. auf einen Tact.
1. Tact. Semicroma — Von diesen machen 16. einen gantzen Tact.

Dieses nun besser zu fassen/ wolln wir jede Noten absonderlich examiniren/und etwas deutlicher erläutern.

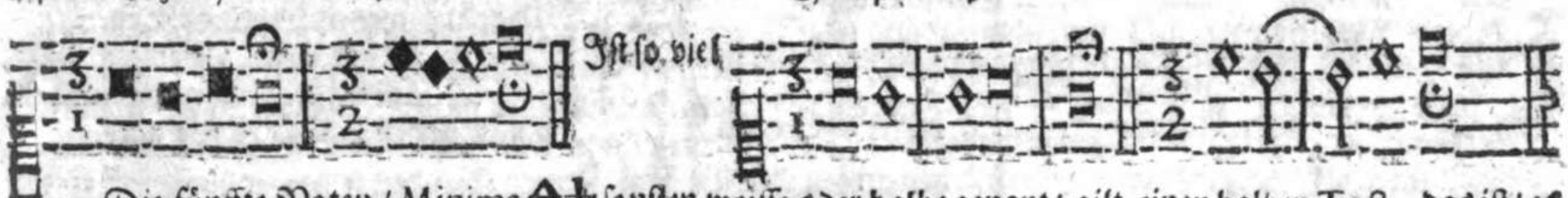
So gilt dann die erste Nota, Maxima 8. Tact/ das ist/ solche muß mit der Stimm so lang in ihrem Thon gehalten werden/ biß derjenige/ so den Tact gibt/ 8. mal mit der Hand auf- und abgefahren / und also 8. gantze Schläg vollbracht hat.

Deßgleichen die zweyte Nota, Longa etwas kleiner als die Maxima, hinten mit einem Schweiff gegen der rechten Hand / gilt halb so viel als die vorige/ das ist/ 4. Tact/ solche muß mit der Stimm so lang in ihrem Thon gehalten werden/ biß derjenige/ so den Tact gibt/ 4. mal mit der Hand auf- und abgefahren/ und also 4. gantze Schläg vollbracht hat. Diese beyde Sorten der Noten aber/ weilen sie unserer Zeiten gar nicht mehr/ oder gar selten im Gebrauch seyn/ kan man wohl vorüber passiren lassen/ und weiter die Lernende damit verschonen.

Die dritte Noten/ Brevis gilt 2. Tact/ das ist/ solche muß mit der Stimm so lang in ihrem Thon gehalten werden/ biß derjenige/ so den Tact gibt/ 2. mal mit der Hand auf- und abgefahren/ und 2. gantze Schläg vollbracht hat. Zu mercken aber ist/ daß wofern solche Noten gegen der lincken Hand mit einem Schweiff gesehen wird/ selbige nur einen Tact gilt/ und solches gemeiniglich/ wann zwo solche Breves wegen deß Texts/ absonderlich in dem so genanten Contrapunct an einander gehänget werden/ alsdann / wiewohlen nur die erste mit dem Schweiff gezeichnet ist/ so gelten doch von beyden jede nur einen Tact/ werden aber 3. oder mehr an einander gehänget/ so erstreckt sich die Regul nicht so weit/ sondern die dritte oder vierte gelten wieder 2. Tact/ wie zuvor.

Die vierte Noten/ Semibrevis oder gantze genant / gilt 1. Tact / das ist/ solche muß mit der Stimm so lang gehalten werden/ biß der Tact ist 1. mal mit der Hand auf- und abgefahren/ und also seinen gantzen Schlag vollbracht hat.

Die gantze schwartze viereckete und runde Noten gelten zwar nicht mehr oder weniger/ als die weisse in ihrer Form/ jedoch werden sie gebraucht/ wann unter 3. Noten die zweyte oder mittlere muß vertheilt werden/ und also die 3. zwey Tact machen. Exempelweiß.



Die fünffte Noten/ Minima sonsten weisse oder halbe genant/ gilt einen halben Tact, das ist/ es thun 2. zusammen einen gantzen Schlag/ muß also gleich vertheilt/ eine hinunter und die andere hinauf deß Tacts gesungen werden.

Die sechste Noten/ Semiminima sonsten schwartze oder Viertel genant/ gilt den vierten Theil eines Tacts, das ist/ es thun vier zusammen einen gantzen Schlag/ müssen also in 2. gleiche Theil zertheilet/ 2. hinunter/ und 2. hinauf deß Tacts gesungen werden. Die weisse Noten aber Minimæ, so fern sie mit einem Schweiff gesehen werden/ so kommen sie in der Geltung und allem mit den Semiminimis überein.

Die siebende Noten/ Croma sonsten auch fusa, geschwäntzte/ geschweiffte/ Achtel oder geheckelte genant/ gilt den achten Theil eines Tacts das ist/ es machen 3. zusammen einen gantzen Schlag/ müssen also in 2. Theil getheilt/ 4. hinunter und 4. hinauf deß Tacts gesungen werden.

Die achte Noten Semicroma sonsten auch semifusa, doppelt-geschwäntzte/ geschweiffte oder gehäckelte genant/ gilt den sechzehenden Theil eines Tacts, das ist/ es machen 16. zusammen einen gantzen Schlag/ müssen also in 2. Theil getheilt/ 8. hinunter und 8. hinauf deß Tacts gesungen werden.

Zu dieser Ordnung könte man auch wohl die neunte Sorten oder Figur der Noten rechnen/ Biscroma oder dreygeschwäntzte/ geheckelte ꝛc. genant/ weilen aber solche wegen ihrer Geschwindigkeit in den Sing-Stimmen schier niemals/ wie auch in den Instrumental-Stimmen selten gesehen werden/ wird vor unnöthig erachtet/ den Lernenden vor dißmal damit zu vexiren/ wird sich mit der Zeit schon von sich selbsten lernen.

Von den Pausen.

DJe Pausen seynd Zeichen deß Stillschweigens/ geben uns durch ihre unterschiedliche Figuren und Gestalten zu erkennen/ wie lang man in dem Gesang schweigen oder pausiren muß/ also/ daß ein jedwedere Sorten der Noten (Maximam außgenommen) ihre eigene gleichgeltende Pausam hat/ welche mit ihr in Geltung

deß

deß Tacts zwar gleich/in der Würckung aber widerliche Außrichtung hat/ indeme diese die Zeit deß Schweigens/ jene aber die Zeit deß Singens anzeiget und bedeuten thut. Seynd also folgende:

- Gilt 4. Tact/ das ist/ man schweigt oder pausirt so lang/ als sonsten eine Longa gesungen muß werden.
- Gilt 2. Tact/ das ist/ man schweigt und zehlt so lang/ als eine Brevis sonsten Zeit zu singen erfordert.
- Gilt einen gantzen Tact/ erfordert so viel Zeit pausirens/ als sonsten eine Semibrevis oder gantze Noten singens braucht.
- Gilt ein halben Tact/ erfordert so viel Zeit pausirens/ als eine halbe oder Minima singens braucht.
- Gilt einen Viertels-Tact/ sonsten suspirium genant/ gilt so viel als eine Semiminima, Viertel oder schwartze.
- Gilt den achten Theil eines Tacts/ sonsten halb suspirium genant/ gilt so viel als eine Croma, oder einfache geschwäntzte/ Achtel.
- Gilt den sechzehenden Theil eines Tacts sonsten doppel-suspirium genant/ gilt so viel als eine Semicroma, oder doppelt geschwäntzte oder doppelt geheckelte.

Von den Puncten.

EIn Punctum nach einer Noten/ es seye vor eine was es wolle/ vermehrt selbige um ihre Helffte/ das ist/ macht selbige halb so viel mehr gelten/ als sie sonsten gegolten hat. Exempel-weiß.

Das ist eine Longa, so sonsten 4. Tact gelten thut/ gilt mit dem zugesetzten Punct noch halb so viel/ das ist 6.

- Brevis, 2. 3.
- Semibrevis, 1. ein und ein halben.
- Minima, ein halben 3. Viertel eines Tacts.
- Semiminima, ein Viertel 3. Achtel eines Tacts.
- Croma, ein Achtel 3. Sechzehentheil.
- Semicroma ein Sechzehentheil 3. zwey und dreyssig Theilen eines Tacts.

Sechste

Sechste Abtheilung.

Von den Proportionibus.

DUrch die Proportion in dem Gesang/werden verstanden diejenige zu Anfang deß Gesangs gleich nach dem Schlüssel stehende Zeichen und Zahlen/ nach welchen in dem Gesang die Geltung der Noten eingericht und eingetheilt : Der Tactist mit seiner Mensur, und die Musici nach solcher sich müssen wissen zu richten und zu verhalten/ damit das Gesang in seiner rechten Austheilung nicht zu geschwind auch nicht zu langsam gesungen werde. Die Alten haben dieser Proportionen sehr viel gebraucht/auch solche mit wunderlichen Namen/ als Dupla, Tripla, Quadrupla, Sesquialtra, Hemiola, Subdupla; Subtripla, Subquadrupla &c. erklären wollen/ jetziger Zeit aber will man solche Weitläuffigkeit nicht mehr passiren lassen / viel weniger der Jugend/ als welcher solche Wörter eben so fremd als Böhmische Dörffer vorkommen / den Kopff darmit verwirren / indeme man solche mit wenigerer und leichter Mühe denen Lernenden außlegen / beybringen und unterweisen kan. Wollen also den kürtzesten Weg ergreiffen/ und die Proportion deß Gesangs in zweyerley Art eintheilen.

Die erste/ so die ordinari gevierte/ oder gerade Proportion genant wird/ist zu erkennen/ wann gleich nach deß Gesangs Schlüssel ein halber Zirckul/ mit oder ohne einem Durchschnitt/ gesehen wird. Exempel-weiß:

So fern der halbe Zirckul gantz und nicht durchschnitten/ so bedeutet es eine langsame / gravitätische/ gleiche Mensur, Tact, Proportion oder Eintheilung / in welcher sich der Tactist nicht übereilen soll/ damit die Herren Musici das Gesang recht nach deß Componisten Meinung deutlich produciren und singen können. Wann aber der halbe Zirckul durchschnitten/ so bedeutet solches/ daß in dieser Proportion der Tact müsse gleichsam halbirt/und noch so geschwind gegeben werden / hingegen wird und soll es auch nirgends gesetzt werden/es seye dann in dem so genanten Contrapunct, welcher meistens aus gantzen/ halben/ viertel oder sonst vielgültigen Noten besteht / sonsten würde ein Gesang voller Confusion gehöret werden/ und schlechte Satisfaction geben. Etliche/und nicht wenig/ bedeuten diese Proportion, und zwar überflüssiger Weise mit dem Wörtlein alle breve, welches nicht vonnöthen wäre / indeme der durchschnittene Zirckul solches schon genugsam anzeigen thut. Daß sonsten zimlich viel gefunden werden/ welche allen und jeden Sängern nach Belieben den durchschnittenen und nicht durchschnittenen Zirckul / ohne Machung einiges Unterschieds vorsetzen/ ist sattsam aber sehr gefehlt/ zum wenigsten geben sie zu verstehen / daß sie Musicam Signatoriam nicht verstehen. Nach diesen beyden Proportionen seynd alle vorhergegangene Exempeln / absonderlich aber das Capitul von Noten / Puncten und Pausen zu verstehen / und die Außtheilung darnach zu machen.

Die

Die ander Art der Proportion ist die extraordinari, gedritte/ungleiche Mensur, insgemein mit dem einigen Wort Tripel bedeutet/wird erkennet aus denen gleich Anfangs nach dem Schlüssel stehenden Zeichen und Zahlen / bestehet in einer ungleichen oder gedritten Außtheilung/ das ist/wann der Hinunterschlag deß Tacts zwey Theil hat/ bleibt dem Hinaufschlag nur einer übrig/ so gehen 2. hinauf/ ꝛc. solchen Zahlen werden sonsten die Zeichen/ als nemlich ein gantzer Zirckul/ mit oder ohne Durchschnitt/ vorgesetzt durch welche/als den gantzen nicht durchschnittenen Zirckul/ in allen Triplen eine langsamere / den durchschnittenen Zirckul aber eine geschwindere Mensur oder Tact bedeutet wird ; weilen aber die meiste der Meinung seyn/ daß die vorher stehende Zahlen und Materi deß Gesangs schon genugsam Anweisung geben/ wie man sich mit dem zu verhalten / als soll auch davon allhier weiter keine Meldung mehr geschehen. So werden dann die gemeinsten der Triplen mit folgenden Zahlen gezeichnet/ und ins gemein also genennet:

Gantzer Tripel. Halber Tripel. Viertels Tripel. Achtels. Tripel. Sesquialtra. Sechsachtels Tripel.

In dem ersten so genanten gantzen Tripel bedeuten die Zahlen 3 und 1./ daß in solchem 3. gantze Noten / oder 3. Semibreves auf den Tact gehen / das ist/ 2. hinunter/ und eine hinauf / und folglich 4. halbe hinunter/ und 2. hinauf / 8. Viertel hinunter und 4. hinauf / und so fort nach Proportion. Wird in langsamen Compositionen und ernsthafften Materien in dem Stylo Ecclesiastico gebrauchet.

In dem zweyten so genanten halben Tripel mit 3 und 2 bezeichnet / wird durch diese Zahlen bedeutet/ daß in selbigen 3. halbe oder weisse Noten/ oder Minimæ auf den Tact gehen / das ist / 2. im Ab- und 1. im Aufschlag/ und folglich 4. Viertel hinunter/und 2. hinauf /und also ferner nach Proportion zu rechnen. Dieser ist etwas frischer gebräuchlicher / absonderlich im ernsthafften Stylo, als der vorig / und also folglich muß der Tact etwas geschwinder geben werden.

In dem dritten so genanten Dreyviertels Tripel mit 3 und 4. bezeichnet / wird durch diese Zahlen bedeutet / daß 3. Viertel/ schwartze oder Semiminimæ, das ist/ 2. hinunter und 1. hinauf / folglich 4. Achtel hinunter und 2. hinauf in dem Tact gehen / erfordert einen geschwindern Tact / als der vorige/ wie dann dieser Tripel meistens in Arieten und lustigen Materien gebraucht wird.

Mit dem vierten/ als nemlich Dreyachtels Tripel gehen 2. Achtel oder Fusæ hinunter / und eines hinauf/ folglich 4. Semifusæ oder doppelt-geschwäntzte hinunter und 2. hinauf.

Mit dem fünfften/ sonsten insgemein Sesquialtra genant/ mit 6. und 4. wie auch 6. und 8. / Sechsachtel Tripel, 12. und 8. als zwölffachtel Tripel &c. bezeichnet/ hat es eine andere Beschaffenheit/ und so zu sagen/

gleiche

gleiche Ungleichheit / indeme der Tact an sich selber gleich / weilen der Unterschlag mit dem Oberschlag gleich komt / aber ungleich / weilen auf den Unterschlag 3. Viertel / und in den Oberschlag auch so viel / folglich 6. Achtel hinunter / und 6. hinauf gehen / und in andern als / Sechsachtel ꝛc. nach proportion. Wie man sich in solchem mit dem Tact zu verhalten / wird die Ubung und Gebrauch genugsam an die Hand geben / ohne daß man die Lernenden damit übereile.

Es befinden sich zwar nicht wenig / welche in allen Triplis ohne Unterschied einerley Tact und Mensur gebrauchen / geben darbey vor / die vielfältige Veränderung der Zahlen seye nur von den Componisten erfunden / die Musicos dardurch zu vexiren / aber weit gefehlt / daß die Triplæ alle in der Quantität Außtheilung / oder wie es die Italiäner Tempo, und die Frantzosen Movement nennen / wird rotunde negirt / und gäntzlich widersprochen / auch in den unterschiedlichen Modis und Gemüths-Bewegungen deren Gesänger genugsam probirt / wieweit solche Klügling sich verschiessen; ist eben / als sagte man: Ein Gulden wird in 3. Theil / als nemlich in 3. Kopffstück getheilt / ein Groschen auch in 3. als nemlich 3. Kreutzer / so folgt dann / daß ein Gulden und ein Groschen eins ist. Man sehe nur den grossen Unterschied der Triplen in Courenten, Sarabanden, Menueten, Giquen, und dergleichen; wird alsdann mehrere Proben nicht brauchen.

Unterschiedliche Zeichen deß Gesangs.

DAs Zeichen ⌒ oder ◡ Ligatura genant / über oder unter mehrern Noten / ziehet solche zusammen unter eine Sylben.

Das Zeichen ⌶ Repetitio genant / bedeutet eine gantze Widerholung vom Anfang / oder von einem schon vorher gegangenen solchen Zeichen.

⌶ Halbe Repetition, bedeutet eine Widerholung von dem Ort seiner Stellung / ehe man wieder das gantze Repetitions-Zeichen vor die Hand nimmt.

Wo man in dem weichen Gesang das Zeichen ♮ oder ✱ find / bedeutet / daß an statt deß weichen b das harte / und also mi muß gesungen werden. Gleichwie im harten Gesang das b neben einer Noten bedeut / daß solche weich / moll, und also fa, oder besser zu verstehen / um einen halben Thon nidriger muß gesungen werden.

Das Zeichen ✱ wird Custos, Hüter oder Zeiger genant / zeigt an / wo die folgende Noten folgender Linie steht.

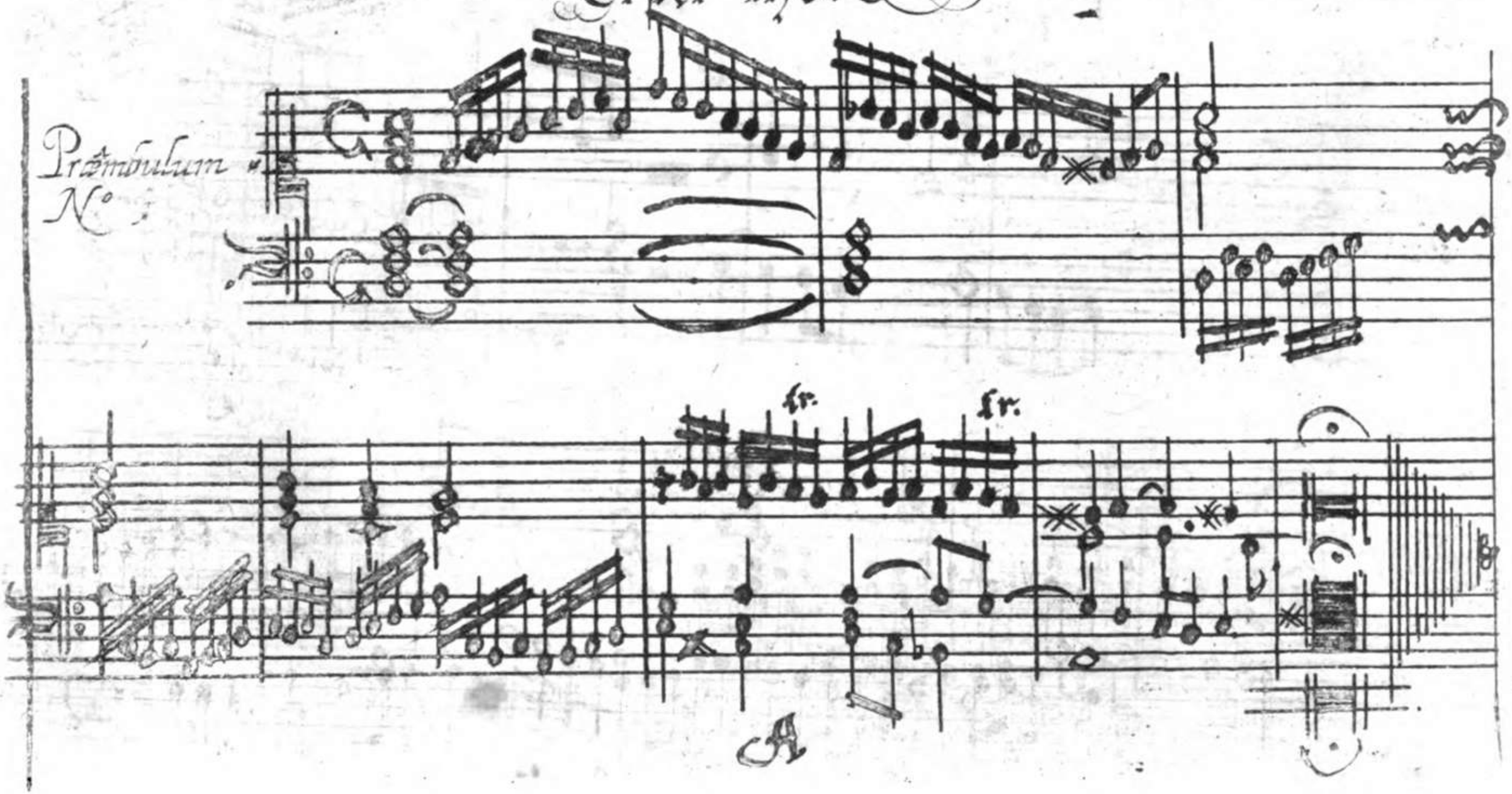
Über oder unter einer Noten / bedeutet das Final, oder Pausam Generalem, das übrige wird sich durch die fleissige Ubung und Gebrauch nach und nach schon lernen.

E N D E.

Zum beschlüs Folgen nun

Underschidliche Kürtze und Leichte Præambula, oder Versus nach ordnung der 8 Kirchen- oder Chorthonen, nach welchen etliche Toccaten, Præambula, Variationen &c. sowol nach den ordentlichen als Transponierten thonen eingericht, zue finden, Der lernēden Jugendt zuernützlichen und nothwendiger uebung also vorgestelt,

Erster thon



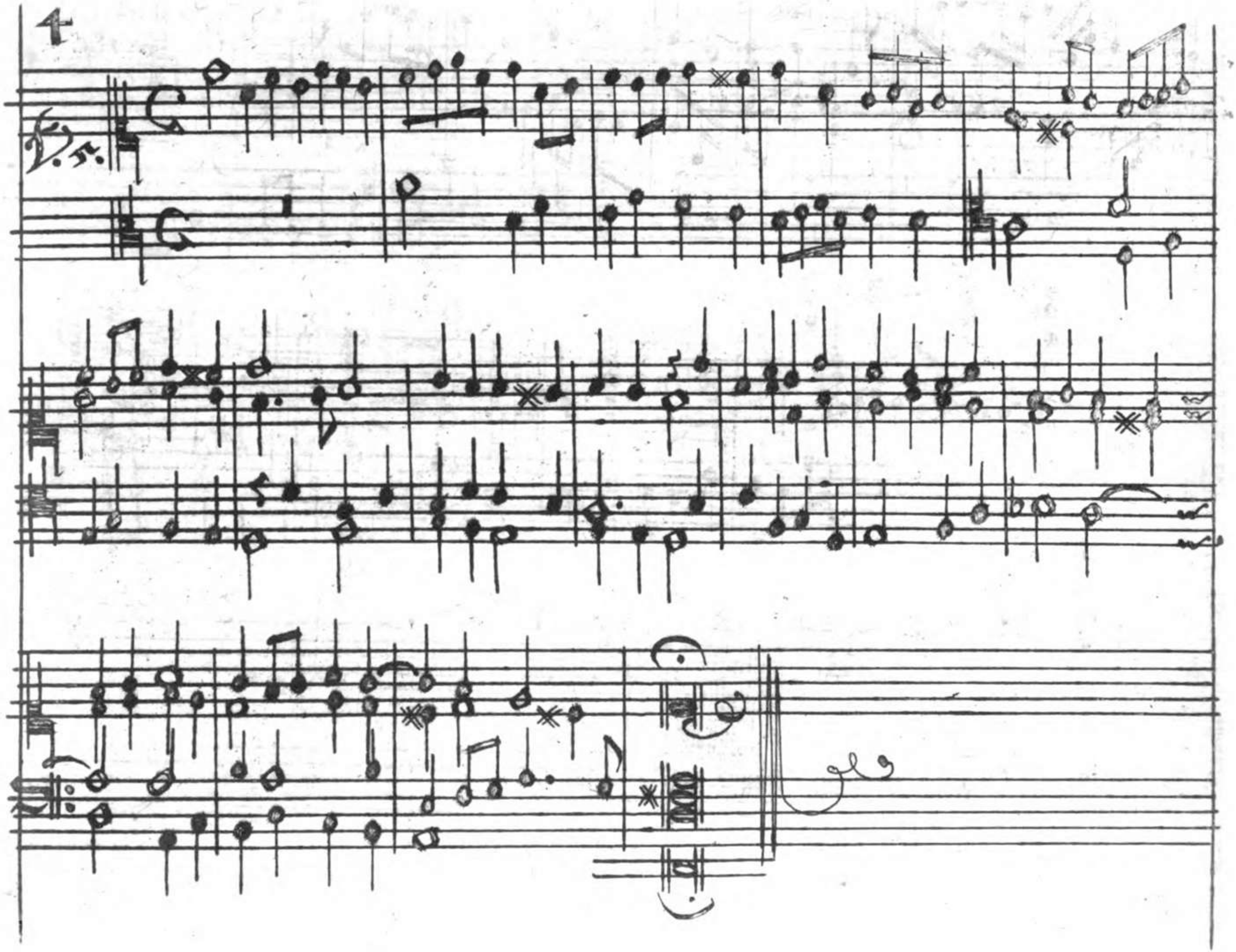
Vers: 2
Vers: 3

10527812

Vers: 4

Az

10527812



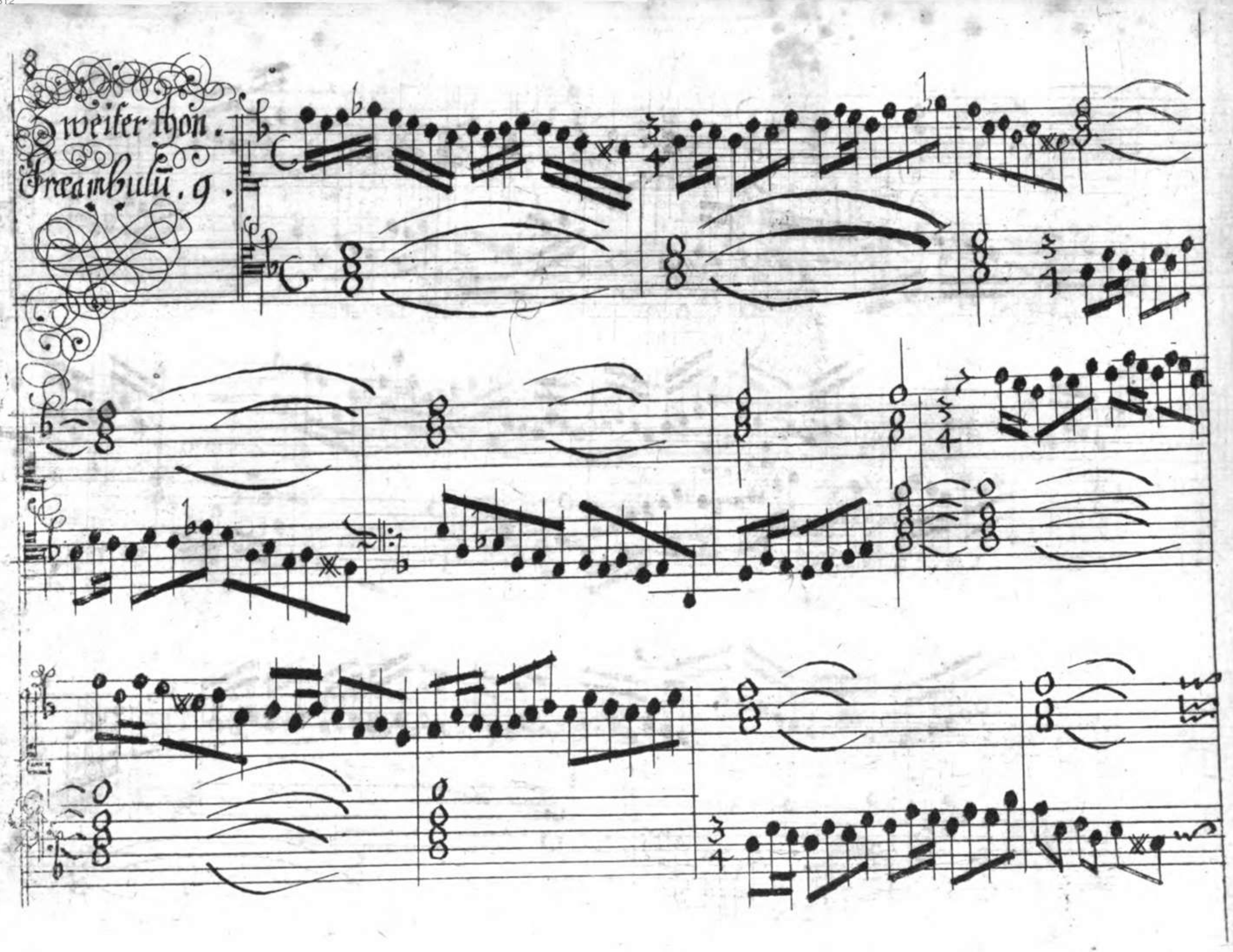
10527812

V.S.

.fr.

A 3

10527812


Sweifer thon.
Preambulū. 9.

10527812

9

10.

B

10527812

jj

Bz

V. 15
V. 16

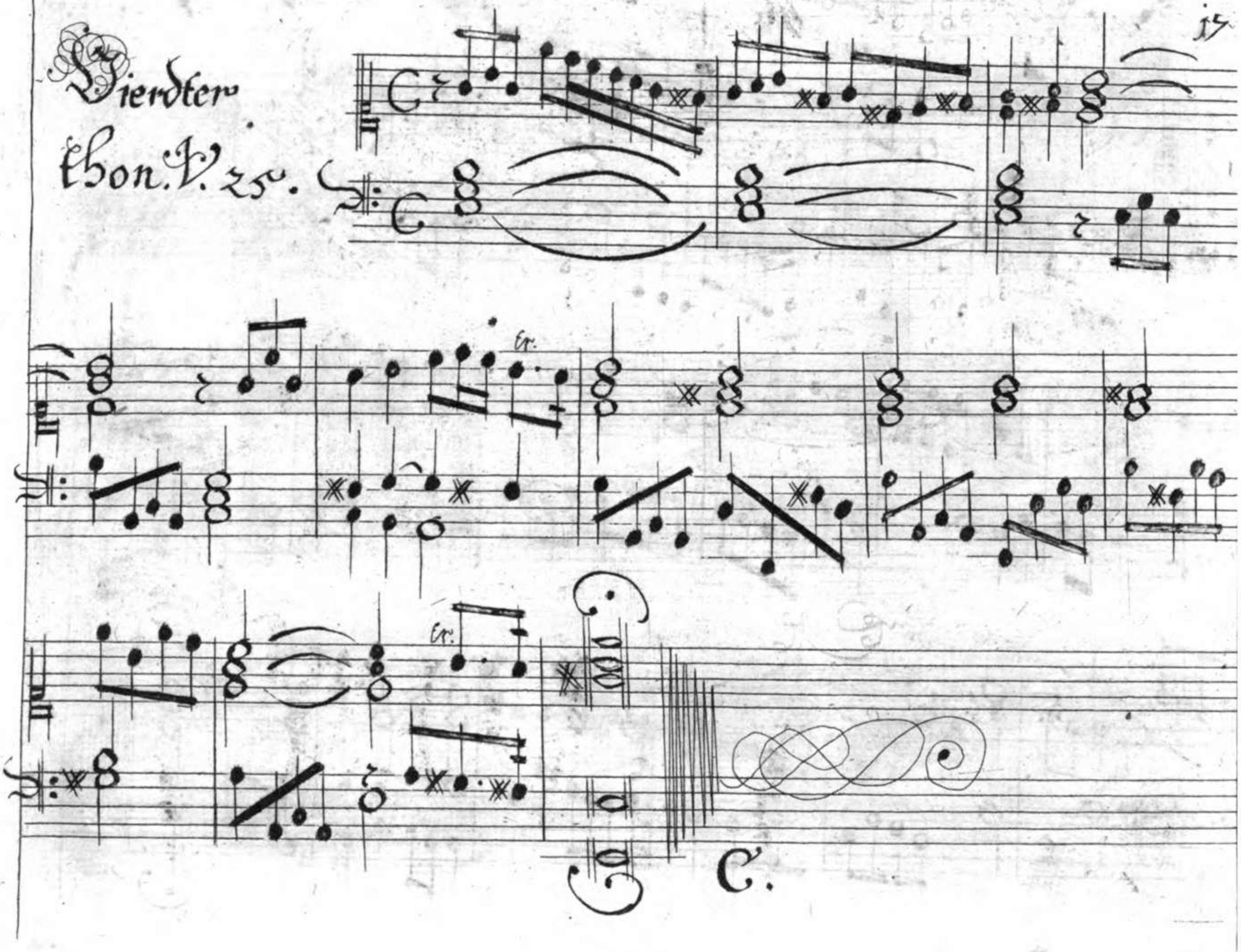
Dritter Thon
Preambul: 17:

V. 19.

V. 20

V. 21

Vierdter thon. V. 25.



F. 26.

10527812

V. 27.

V. 28.

V. 29.

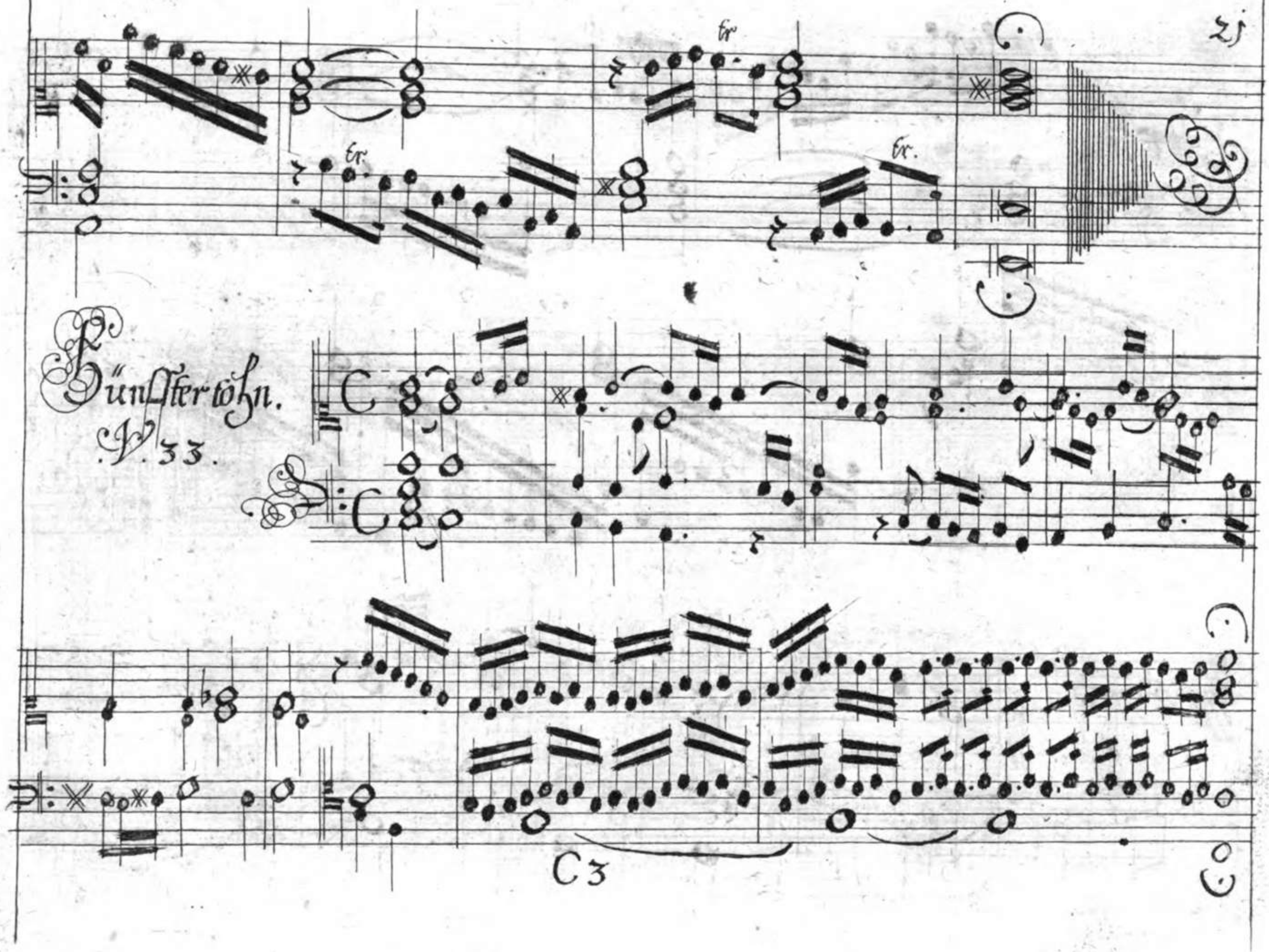
C 2.

V. 30.

V. 31.

V. 32.

fr.



Fünfftertöhn.
V. 33.

10527812

ZZ

V. 3t.

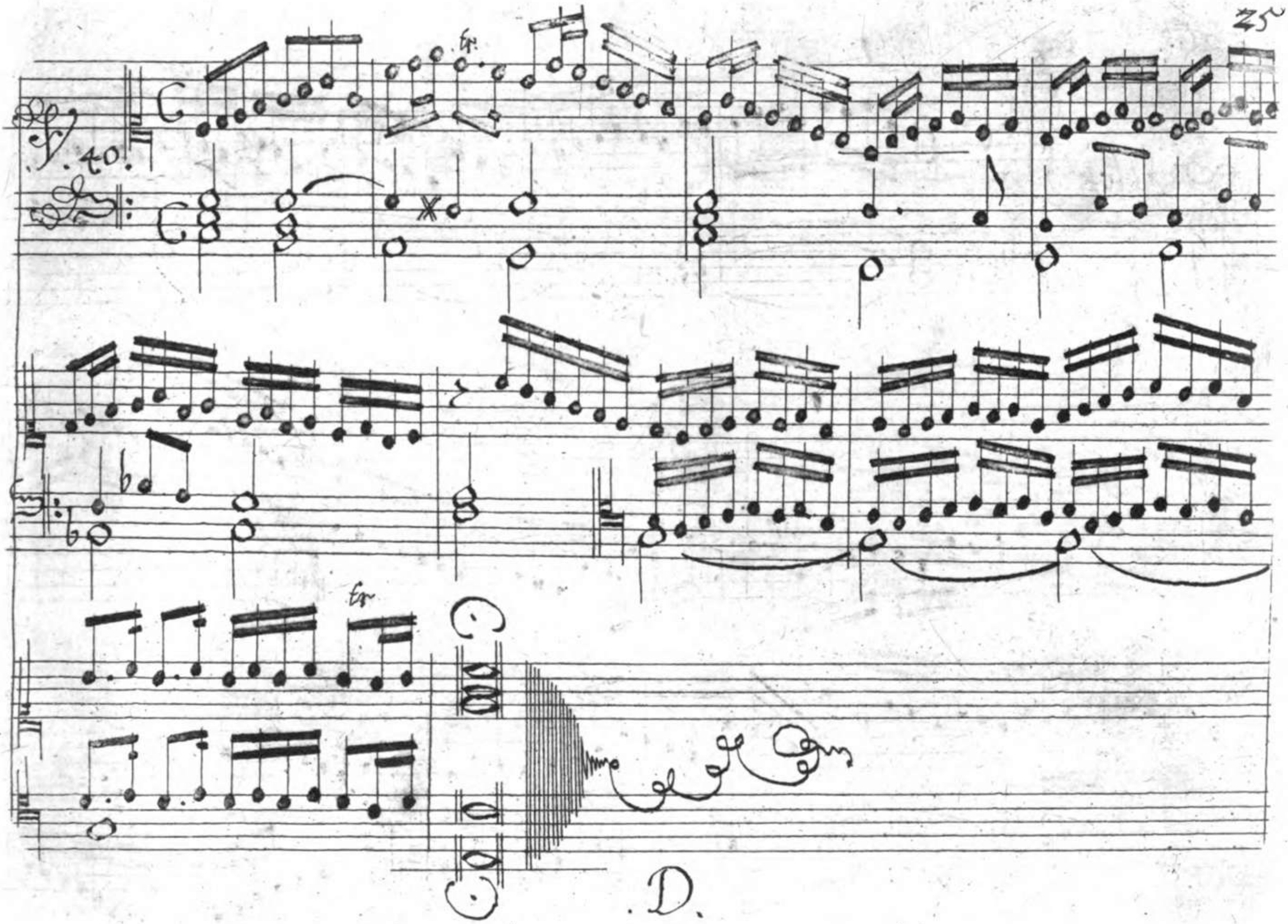
35.

36.

37.

38.

39.


40.
D.

Sechster
Ton.
F. 4.

V. 42.

V. 43.

D 2.

V. 44.

fz.

V. 45.

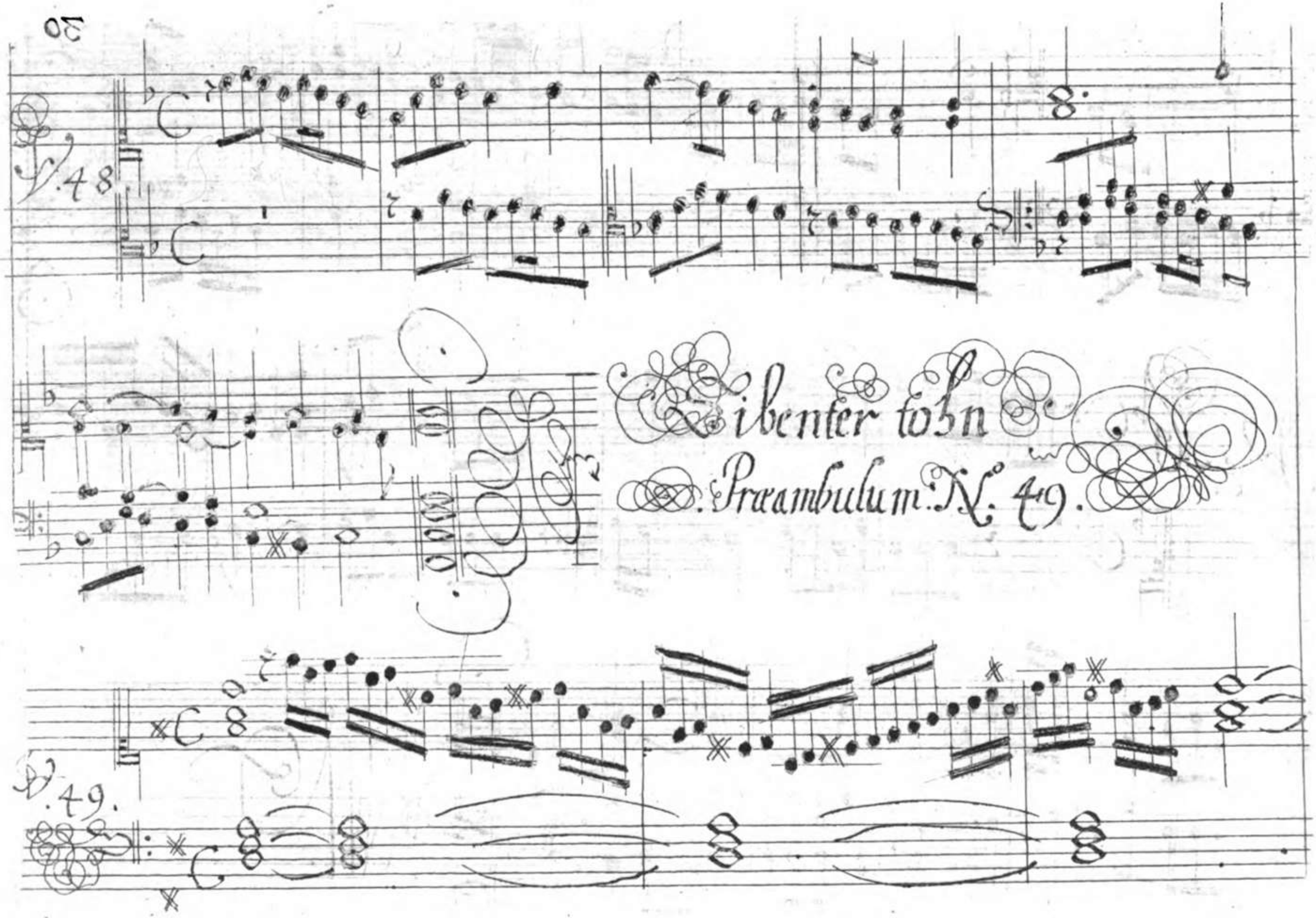
V. 46.

10527812

29

D.t7.

D3.


V. 48
Libenter tohn
Præambulum N.o 49.
V. 49.

.50.

.51.

.52.

55

56

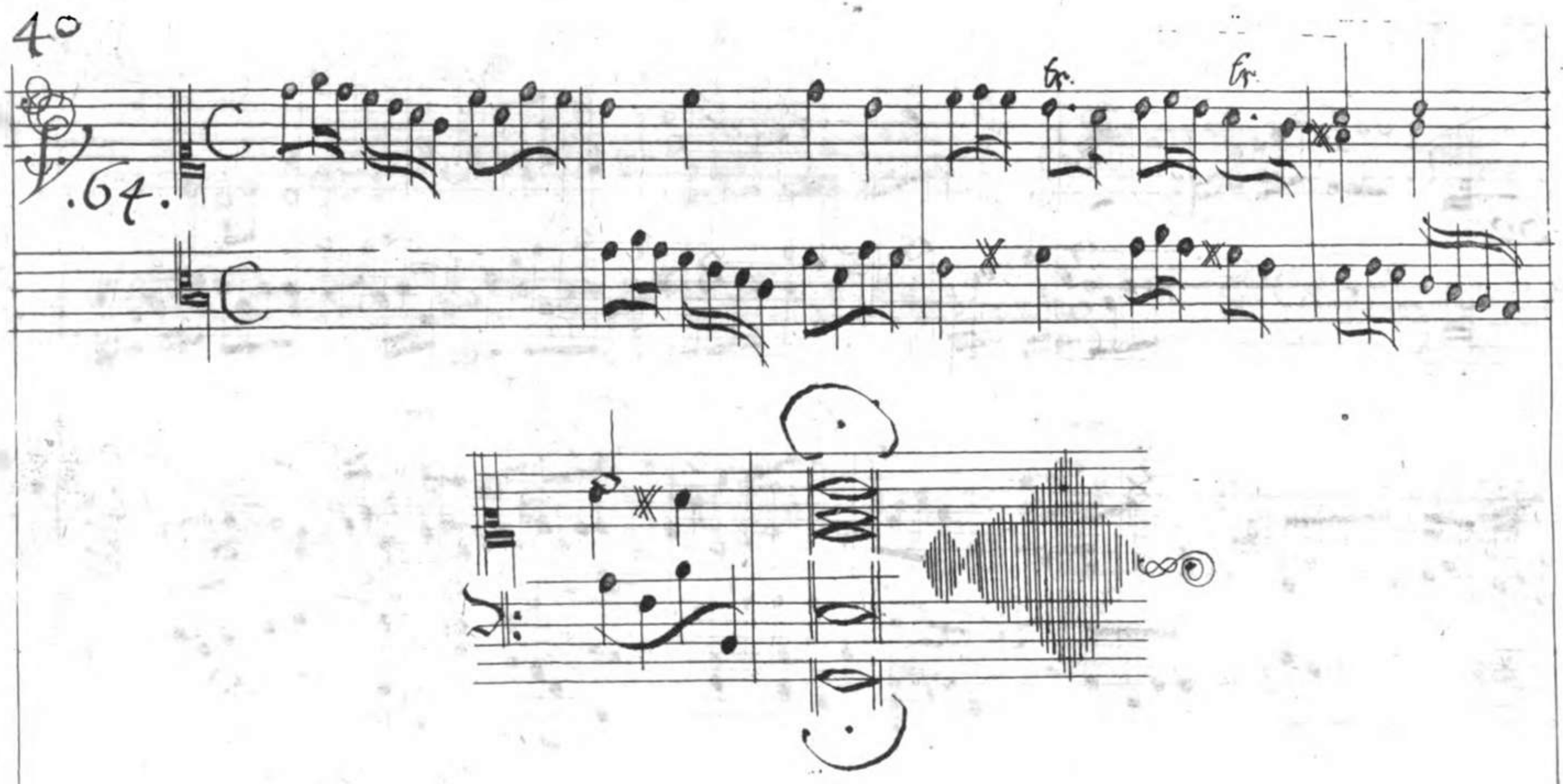
Achter ton.

Præambulum. 57.

.60.

62.

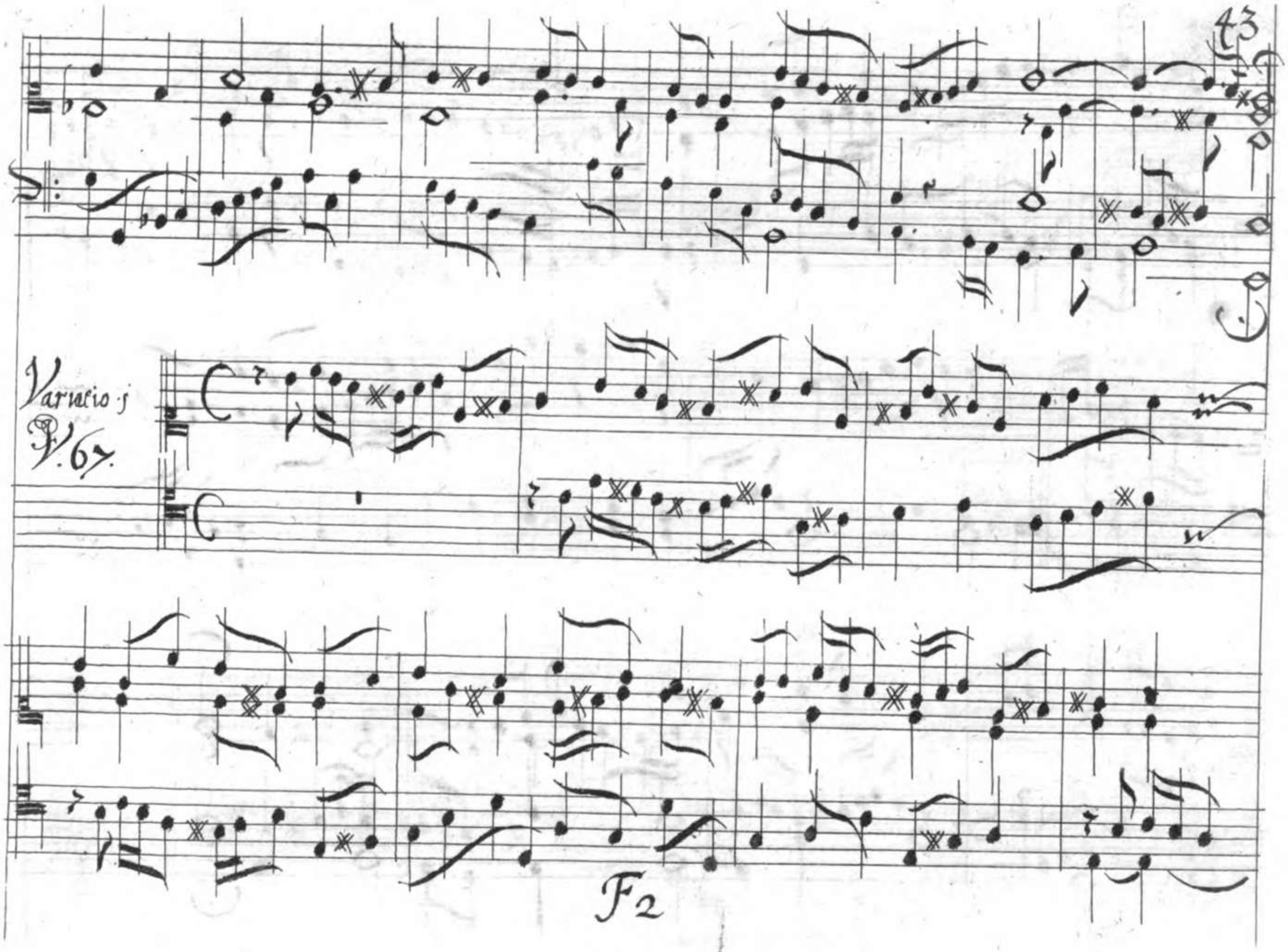
63.



Ende der acht Regular Kirchen tohnen. Folgen nun weiter
underschidliche Tastaten, fugen. &c. dann Transponirte und andere vermischte
tohn.

Toccata.
V.65.

Fuga V.66.


Variatio 5
V. 67.
F2

10527812

Variatio.
fuga 2.
V. 68.

fr.

10527812

Finale.

V. 69.

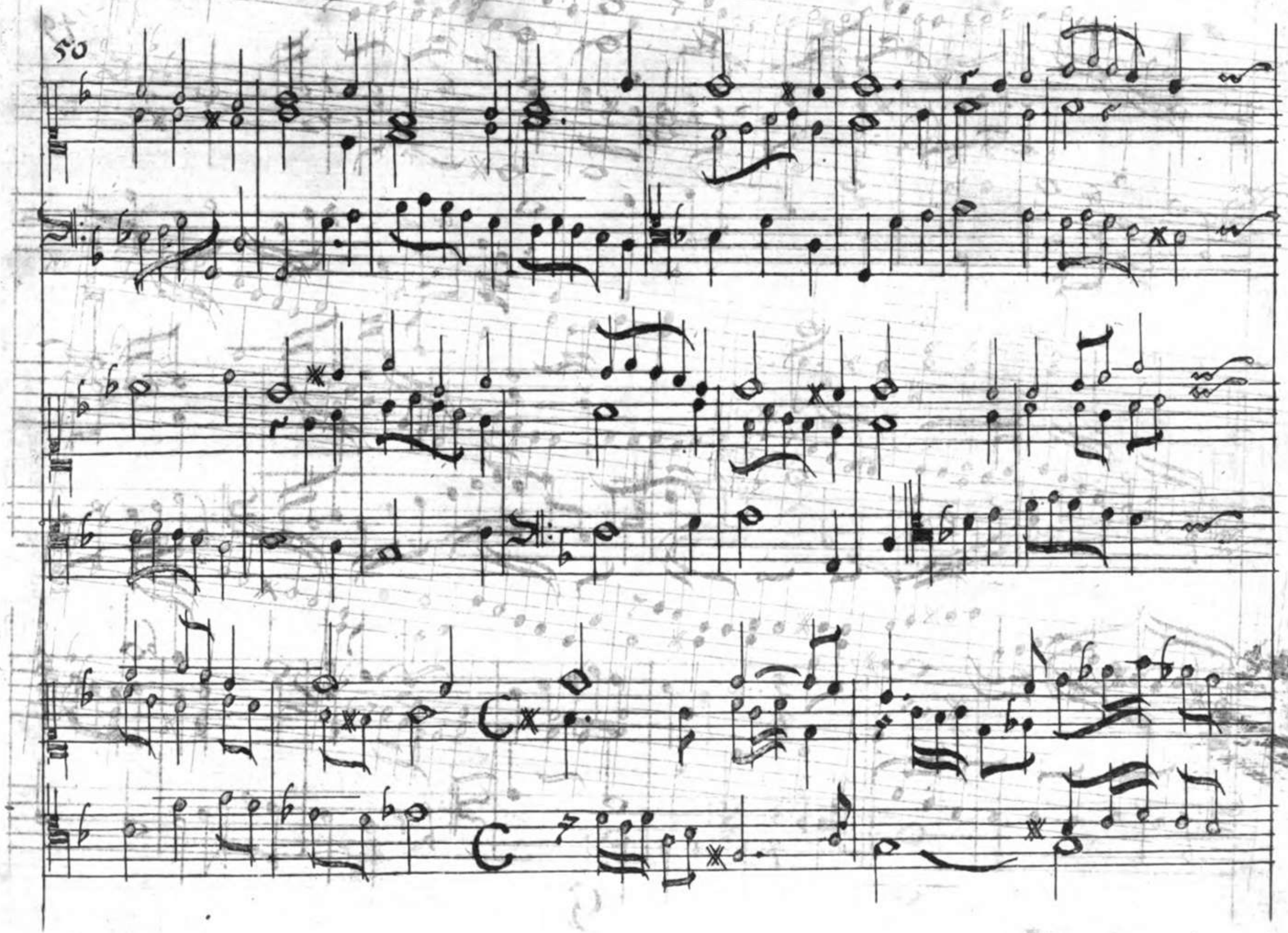
Toccata.

N°. 70.

tr

tr.

tr.



Toccatina
N. 71.

tr.

tr.

105278.12

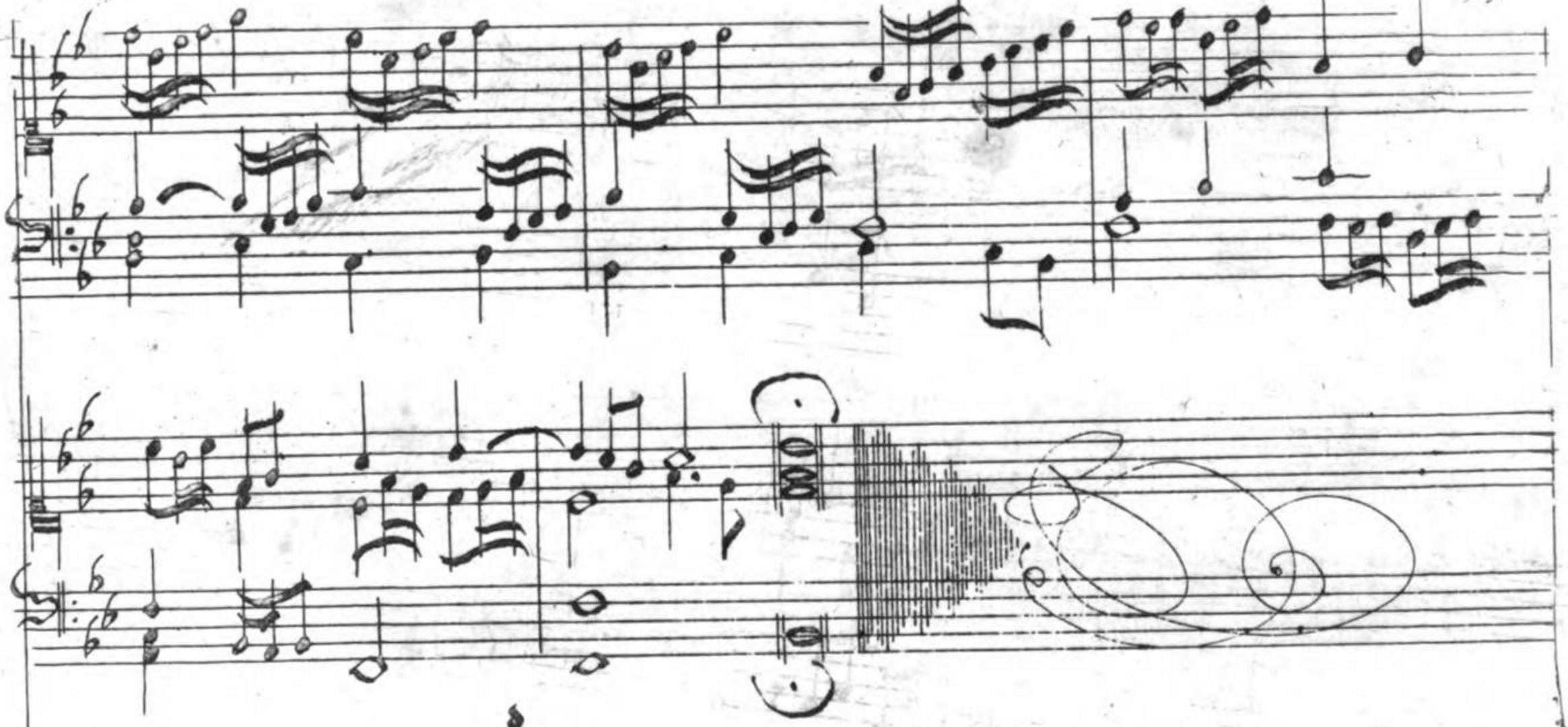
5te 2.

tr.

allegro

tr

93.



Fine.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

10527812